

Außerdem fand ich *Digitalis ambigua*, *Inula salicina*, *Hippocrepis comosa*, *Carex humilis* in Gesellschaft von *Hutchinsia petraea* (am 11. April 1877 sehr zahlreich, in späteren Jahren nur wenig vorhanden), *Allium montanum* Schmidt (= *All. fallax* Don.), welches dort an den Felsen stark verbreitet ist. Infolge wiederholter Aussaaten (ein Verfahren, das ich übrigens nicht billige: D. Red.) findet sich jetzt dort *Stachys alpina* und *Centaurea montana* und hoffentlich wird sich *Sisymbrium strictissimum*, welches früher auf dem Hohnsteine vorgekommen sein soll, auch dort gewöhnen. *Taxusbäume* oder *Iben*, von denen die verschiedenen Berge ihren Namen tragen sollen\*), finden sich an diesen Höhen in schönen und starken Exemplaren.

Im Thale fanden wir in der Richtung nach Langenfeld *Aspidium aculeatum*, *Scolopendrium officinarum*, *Cystopteris fragilis* und in manchen Jahren auch *Epipogium Gmelini*. Bei Langenfeld wächst auf feuchten Wiesen in zahlreichen Exemplaren *Trollius europaeus* neben *Orchis mascula* und *Ophioglossum vulgatum*. Einzeln im nahen Walde, wo *Daphne mezereum* in Menge wächst, traf ich *Astragalus glycyphyllos* an.

Oben am Iberge findet sich unter zahlreichen strauchartigen Exemplaren auch ein einzelner blütentragender Baum von *Sorbus torminalis*, auch sind als häufige Pflanzen *Anthericum liliago* und *Gentiana ciliata* zu nennen, während *Lathyrus silvestris* und *Archangelica officinalis* in diesem Jahre dort ausgesät wurden.

Noch ist zu erwähnen, dafs bei dem Dorfe Reden einzeln zwischen Büschen *Helleborus viridis* wächst.

Die Paschenburg, 1200' hoch, schliesst sich dem Iberge an. Man findet dort *Lunaria rediviva*, *Scolopendrium officinarum*, *Digitalis ambigua*, *Helianthemum vulgare*, *Origanum vulgare*. (Infolge geschehener Aussat haben sich seit 1861 *Sideritis scordioides* und *Phlomis fruticosa* dort erhalten und scheinen gut zu gedeihen.)

Am Fusse der Paschenburg die auf Viehtriften in diesem Gebirge überhaupt ziemlich verbreitete *Spiranthes autumnalis*. Zu den charakteristischen Pflanzen dieser Gegend gehören außerdem *Daphne mezereum*, *Corydalis bulbosa*, *Allium ursinum* und *Convallaria verticillata*.

In den weiter nach der Porta zu gelegenen Bergen habe ich wenig botanisirt. Übrigens dürften dort, den Terrainverhältnissen und dem Bergcharakter nach zu urtheilen, sich ziemlich dieselben Pflanzen finden, wie auf dem Hohnsteine, dem Iberge und der Paschenburg.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Litteratur.

1. **Die Hieracien Mittel-Europas.** Monographische Bearbeitung der Piloselloiden mit besonderer Berücksichtigung der mitteleuropäischen Sippen von C. v. Naegeli u. A. Peter. München, Druck und Verlag von R. Oldenbourg. 1885. 8. 932 Seiten. Preis fest gebunden 24 Mark.

Nach mehr als 20jähriger Arbeit übergeben die Verfasser die Monographie der Piloselloiden der Öffentlichkeit, womit ein heifsesehnter Wunsch aller Botaniker erfüllt sein wird. Leider gestattet es der enge Rahmen eines Referates nicht, alle Punkte zu besprechen,

---

\*) Unterliegt meiner Meinung nach keinem Zweifel. D. Red.

welche in dem umfangreichen Werke ausführlich und eingehend dargestellt wurden. Eine kurze Übersicht des reichhaltigen Materials möge hier Platz finden. Der Inhalt zerfällt in XVI Abschnitte, deren erster den morphologischen Aufbau und die biologischen Verhältnisse der Piloselloiden behandelt. Die Caulome, die Wurzeln, Phyllome, die Blütenköpfchen und die Blüten, die Trichome, ferner die Überwinterung, Winterfärbung und Blütezeit werden eingehend erörtert. Von besonderem, hohem Interesse sind die nächstfolgenden drei Abschnitte, deren erster die veränderlichen und konstanten Merkmale behandelt. Bei keiner einzigen Pflanzengattung, welche bis jetzt monographisch bearbeitet wurde, die Rosen und Rubi nicht ausgenommen, hat je so viel Material zur Sichtung und Beobachtung vorgelegen, wie gerade bei den Piloselloiden. Wie dem Referenten aus mündlichen Angaben und aus eigener Anschauung bekannt ist, wurden mehr als 200 000 Exemplare der verschiedenen Piloselloidenarten studiert. Keine einzige Pflanzengattung eignet sich in so hervorragender Weise zur Kultur behufs des Studiums, wie gerade die Hieracien und mehr als 1500 Sätze von Piloselloiden sind jahrelang im botanischen Garten zu München kultiviert worden. Wie bei keiner andern Pflanzengattung es dem Monographen je möglich sein wird, waren demzufolge die Autoren in der Lage, Beobachtungen zu machen über die Konstanz oder Veränderlichkeit der Merkmale. Wir finden es demnach gerechtfertigt, wenn die Verfasser im zweiten Abschnitte ihren reichen Schatz der Erfahrung in folgenden Kapiteln niederlegen: „Die Pflanzen besitzen konstante und schwankende Merkmale; die konstanten Verschiedenheiten der Sippen werden durch Kultur erkannt; die Bedeutung der Gartenpflanzen; die Konstanzgrade der Merkmale; die Prüfung der Konstanz; Standortmodifikationen und permanente Sippen; Mißgriffe der Autoren bezüglich des Varietätsbegriffes; Aufzählung der in der Kultur abändernden und beständigen Merkmale; nicht kultivierbare Hieracien; Verhalten einzelner Merkmale in der Kultur.“ Wie aus den angeführten Kapitelüberschriften hervorgeht, sind Schätze von höchster Bedeutung für die Systematik durch das Studium der Piloselloiden gewonnen worden, deren Berücksichtigung in Zukunft für jeden gewissenhaften Botaniker unerlässlich ist. Der dritte, außerordentlich wichtige Abschnitt bespricht die Entstehung und Gliederung der konstanten Formen. Wir finden darin zum erstenmal die von C. v. Naegeli in seinem hochwichtigen Werke „Theorie der Abstammungslehre“ niedergelegten Ausführungen praktisch im umfangreichsten Mafse zur Anwendung gebracht. Die einzelnen Teile dieses Abschnittes behandeln „1. die Spezies und ihre Bestandteile, 2. phylogenetische Entwicklung der Merkmale und Sippen, 3. systematische Gruppierung der Sippen, 4. Auftreten und Befestigung der Sippen.“ Es ist unmöglich näher auf den Inhalt dieses höchst interessanten Abschnittes einzugehen, es möge nur erwähnt sein, dafs der Bastardbildung auch in hervorragender Weise gedacht wurde; war es ja den Autoren bei den umfassenden Kulturen gelungen, zahlreiche Bastarde auf künstlichem und natürlichem Wege zu erhalten; bekanntlich bietet die Kultur den allein richtigen Fingerzeig für die Besprechung und Behandlung der Bastarde, für ihre Erkennung und Deutung. Der nächstfolgende Abschnitt handelt von der geographischen Verbreitung der Piloselloiden, ein Thema von größtem Interesse für alle Pflanzengeographen, dessen Resultate auf andre Pflanzengattungen ausgedehnt und übertragen uns in Zukunft für die Verteilung der Pflanzen allein den richtig Mafsstab ansetzen lehren. Es sei an dieser Stelle bemerkt, dafs die eben vorgeführten

4 Abschnitte durchaus nicht breit gehalten sind; nur kurze Betrachtungen, die auf 85 Seiten Platz fanden, sind gegeben. Der Hauptteil des ganzen Werkes ist der monographischen Beschreibung der Sippen gewidmet, welche den respektablen Raum von ungefähr 800 Seiten einnimmt. Diese enorme Ausdehnung möchte vielleicht auf viele Botaniker abschreckend wirken, doch überzeugt ein flüchtiger Blick in die ganze Behandlungsweise, daß jeder, der nur über die ersten Klippen beim Pflanzenbestimmen hinweggekommen ist, mit Leichtigkeit sich zu recht finden wird, wie aus folgender Darlegung ersichtlich sein dürfte. Auf Seite 114—117 finden wir eine lateinische Übersicht der Hauptarten, welche auf Seite 777—843 selbst noch auf die Gruppen (Greges) in deutscher Sprache eingeht. Außerdem finden wir nochmals auf Seite 860—884 eine Tabelle zum Bestimmen der Hauptarten, Zwischenarten und Bastardgruppen der Piloselloiden, welche auf Seite 884—908 in lateinischer Sprache genau wiedergegeben ist, und zwar in einer so übersichtlichen Weise in dichotomischer Anordnung, daß ein Fehlgehen bei genauer Berücksichtigung aller angegebenen Verhältnisse ausgeschlossen ist. Wenn das Werk auch in deutscher Sprache geschrieben ist, so ist doch auch in ausgiebigster Weise durch Beifügung der lateinischen Übersichtstabellen auf das Ausland Rücksicht genommen. Bezüglich der Behandlung des Buches glaubt Referent noch folgende Bemerkung machen zu müssen: Will man eine Piloselloide bestimmen, so sucht man sich vorerst in der Übersichtstabelle auf Seite 860 zu orientieren. Diese Tabelle teilt die Piloselloiden in drei Abteilungen, nämlich: 1. Stengellose, 2. Straufsige, 3. Gabelige. Ist man dabei auf *Hieracium Hoppeanum* z. B. gekommen, so sucht man zunächst die Gruppe heraus, zu welcher die Pflanze gehört, hat man die Gruppe, so sucht man die Subspezies zu finden, welcher die Pflanze beigerechnet werden muß, und ist dies erreicht, so wird es leicht, die Varietäten und Formen heraus zu bringen, wenn man überhaupt soweit unterscheiden will. Bemerket sei noch, daß die charakteristischen Merkmale jedesmal gesperrt gedruckt sind, was das Bestimmen ganz wesentlich erleichtert. Da nun die *Dispositio gregum* der Arten im Text lateinisch gegeben ist, so haben die Verfasser, um selbst allen jenen, welche nicht gut lateinisch verstehen, gerecht zu werden, dafür gesorgt, daß man in der auf Seite 777—843 gegebenen Tabelle mit Leichtigkeit die Gruppen durch ihre Charakteristik in deutscher Sprache bestimmen kann. Es enthält diese Tabelle in tabellarischer Übersicht neben einander gestellt kurze Diagnosen der Arten und Gruppen zugleich mit Angabe der Seite, auf welcher die Greges mit ihren Subspecies u. s. w. ausführlich beschrieben sind. Wie aus dieser Darlegung erhellt, ist in höchst übersichtlicher und allen Verhältnissen Rechnung tragender Weise gesorgt worden, den Gebrauch des Buches zu erleichtern. Die Verfasser haben außerdem es noch unternommen, eine 300 Formen enthaltende Exsiccataensammlung zusammenzustellen; jedem, der sich in Zukunft eingehend mit dieser hochinteressanten Pflanzengattung beschäftigen will, wird diese schöne Sammlung ganz besonders willkommen sein. Was nun die Ausstattung des Buches anbelangt, so können wir derselben nur das größte Lob spenden. Druck, Papier und Einband stehen in schönstem Einklang mit dem hervorragenden Inhalte des Werkes und bemerken wir nur noch, daß die Auflage eine sehr kleine ist, so daß eine rechtzeitige Bestellung beim Verleger angezeigt erscheint.

München, Febr. 1885.

Dr. J. E. Weifs.

2. **A. Blanck**, Übersicht der Phanerogamenflora von Schwerin nebst einem die Gefäßkryptogamen enthaltenden Anhang. Schwerin i. M. b. Alex. Schmiedekampf. 1884. 8. 89 S.

Die Flora von Schwerin hat schon zu verschiedenen Malen in neuerer Zeit Bearbeitung gefunden. So liegen dem Referenten vor aus dem Jahre 1854 von Wüstnei ein Verzeichnis der um Schwerin wildwachsenden phanerogamischen Pflanzen und aus dem Jahre 1880 von Brockmüller eine Schrift „Verwilderte Pflanzen bei Schwerin nebst allgemeinen Bemerkungen über Pflanzenwanderung“. Auf diese Vorarbeiten gestützt gibt uns Verfasser vorliegender Schrift eine in vieler Beziehung sehr vervollständigte Übersicht über die Gefäßpflanzen dieser verhältnismäßig reichen und in mancherlei Hinsicht recht interessanten Flora. Es sind dabei die wildwachsenden (einheimischen und eingewanderten), verwilderten und wichtigsten kultivierten Gewächse berücksichtigt worden und hat Verfasser bez. der Anordnung und Nomenklatur Garckes treffliche Flora (Aufl. 14) zu Grunde gelegt. Neben den botanischen Namen (in lobenswerter Weise sind außer Linné alle Autorennamen ohne Abkürzung gegeben) sind die geläufigen deutschen Benennungen, zuweilen auch Volksnamen angeführt, ebenso ist auf die Blütezeit stets Rücksicht genommen, wie für alle nicht allgemein verbreiteten Pflanzen eine sehr genaue Standortsangabe verzeichnet ist.

G. L.

3. **H. Rottenbach** (Professor in Meiningen), zur Flora von Thüringen VII. Beitrag S. A. aus dem Osterprogramm des Meininger Realgymnasiums. Meiningen, 1885.

In vorstehender Arbeit gibt der Verfasser nun schon den 7. Beitrag zu seiner systematischen Aufzählung der Thüringer Pflanzen. Auf Grund der vorhandenen allgemeineren und Spezialfloren von Schönheit, Metsch, Ilse, Bogenhardt, Erfurt, Senft, Richter, Irmisch u. s. w. wird uns in diesen Beiträgen eine Übersicht über die Thüringer Pflanzenwelt gegeben, woraus wir auch bezüglich der Verbreitung in den einzelnen Florenbezirken eine genügende Kenntnis gewinnen können. Der Schwerpunkt und das spezielle Verdienst des Verfassers beruht jedoch in der Aufführung zahlreicher bisher noch nicht veröffentlichter Fundorte aus der Flora von Salzungen, Liebenstein, Meiningen, Römhild, Eisfeld und Hildburghausen, also aus den Kreisen Meiningen und Hildburghausen des Herzogtums Sachsen Meiningen und liefert Professor Rottenbach mit dieser demnächst ihr Ende erreichenden Schrift einen sehr schätzenswerten Beitrag zur genaueren Kenntnis unserer schönen Thüringer Flora.

Bemerkt sei noch, daß das erste Heft 1872, das zweite 1877, das dritte 1880, das vierte 1882, das fünfte 1883, das sechste 1884 erschienen ist und daß Verfasser im vorliegenden (7.) Verzeichnis die in Thüringen wachsenden Iridaceen, Amaryllidaceen, Liliaceen, Colchicaceen, Juncaceen und Cyperaceen behandelt.

G. L.

4. **H. Karsten**, Cinchona L. und Remijia DC. S. A. aus der Zeitschrift des allg. öster. Apotheker-Vereins. Nr. 1. 1885.

Entgegen den Mitteilungen Flückigers (vgl. dessen Pharmakognosie, 1883), welcher den Nachweis lieferte, daß das Vorkommen von Chinin nicht allein auf die Gattung Cinchona L. beschränkt sei, sondern sich auch bei Pflanzen finde, die einer besonderen Gattung Remijia DC. zugeteilt werden müßten, liefert Karsten unter Hindeutung auf seine Flora Columbiae (1859) und seine deutsche medizinische Flora (1883) den Nachweis, daß weder das Merkmal der achselständigen Rispe,

noch der an der Spitze zweitheiligen Kapselklappen, wie sie bei der *C. pedunculata* Krst. sich zeigen, eine Trennung dieser Art von *Cinchona* rechtfertige, weil beides bei gewissen *Cinchonen* sich gleichfalls finde und daß man vorläufig überhaupt über die wirkliche Mutterpflanze der *China cuprea* noch nicht im Klaren sei. Es sind dem Aufsatz zum Vergleich Abbildungen der *Cinchona lancifolia* Mut., *macrophylla* Krst. und *pedunculata* Krst. beigegeben. G. L.

5. **Zopf, Dr. W.**, Die Spaltpilze. Nach dem neuesten Standpunkte bearbeitet. Mit 41 Holzschn. 3. sehr vermehrte u. verbesserte Auflage. Breslau, E. Trewendt. 1885. Gr. 8. VI und 127 Seiten, Preis 3 M.

Das in jeder Beziehung gediegene und hochinteressante Werk zerfällt in IV Abschnitte. Im ersten (morphologischen) Teil werden wir mit den vegetativen Zuständen, sowie der Sporen — u. Zoogloeebildung (von Spaltpilzen hervorgerufene Gallertmassen) bekannt gemacht. Der zweite (physiologische) Abschnitt gibt Aufschluß über die Ernährung der Spaltpilze und ihre Wirkungen auf das Substrat (Fäulnis und Gärung), sowie über das Verhalten der Spaltpilze gegen Temperaturen, Gase, gegen das Licht, gegen Elektrizität, chemische Stoffe und gegen Feuchtigkeit. Der 3. Teil führt uns die Untersuchungsmethoden vor und zerfällt in folgende Abteilungen: a) Fragestellung, b) Methode der Sterilisierung, c) Methoden zur Gewinnung reinen Aussaatmaterials (Hierhin Klebs, Methode der fraktionierten Kultur, Lister-Nägels, Verdünnungsmethode, und Brefeld's, Methode der Gelatinekultur), d) Methoden der Präparation und der direkten mikroskopischen Beobachtung. Der 4. und bei weitem umfangreichste Teil enthält die Entwicklungsgeschichte und Systematik der Spaltpilze, soweit solche nach den bisherigen (durchaus noch nicht abgeschlossenen) Untersuchungen möglich ist. Verf. hält an der Trennung der chlorophyllfreien Spaltpilze von den chlorophyllhaltigen Spaltalgen fest und behält sich über die letzteren speziellere Mitteilungen bezüglich ihrer Systematik für ein demnächst erscheinendes Werk vor. Zopf teilt die Spaltpilze in 4 Gruppen:

1. *Coccaceae*. Hierhin die genera: *Streptococcus*, *Merismopedia*, *Sarcina*, *Micrococcus*, *Ascococcus*. 2. *Bacteriaceae*. Hierher die genera: *Bacterium*, *Spirillum*, *Vibrio*, *Leuconostoc*, *Bacillus*, *Clostridium*. 3. *Leptothricheae*. Hierzu die genera: *Leptothrix*, *Beggiatoa*, *Crenothrix*, *Phragmidiothrix*. 4. *Madothricheae*.

Nur ein genus: *Cladothrix*.

Zum Schluß des Buches gibt Verfasser ein sehr ausführliches Litteraturverzeichnis und endlich Namen- und Sachregister. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß auch die Ausstattung eine vorzügliche ist und können wir also das vorliegende Werk allen Lesern unseres Blattes aufs beste zur Anschaffung empfehlen. Wir sind überzeugt, daß jeder mit derselben ungeteilten Aufmerksamkeit wie Ref., sich von dem gelehrten und gewandten Verfasser in das Reich dieser wunderbaren mikroskopischen Formen, die für das Leben und Gedeihen unseres eigenen Organismus in so vieler Hinsicht bedeutsam sind und teilweise gerade in der letzten Zeit fast in den Vordergrund des allgemeinen Interesses getreten sind, wird einführen lassen. G. L.

## Korrespondenzen.

2. **Aus Niederösterreich** (Aufruf zu einer Sammlung der niederösterreichischen Pflanzennamen). Mit einer neuen Zu-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Leimbach Gotthelf D.

Artikel/Article: [Litteratur 74-78](#)